

Was wir über CURT EISFELD wissen

1886 – 1905: In Nordhausen am Harz

wurde er am 23. Februar 1886 geboren, ging zur Schule bis zur mittleren Reife und durchlief seine Lehre im Textilgroßhandel.

1905 – 1908: Als fahrender Geselle

fand er Arbeit in Stuttgart als Versicherungskaufmann, in Haarlem als Sprachschulleiter und in Hamburg als Bankangestellter.

1908 – 1914: Diplom und Promotion in Berlin und Tübingen

An der Handelshochschule Berlin schrieb er sich 1908 für das Studium zum Diplom-Handelslehrer ein. 1911 erhielt er das Diplom. Es erschloss ihm betriebswirtschaftliche Aufträge und Einkünfte als Repetitor. Im Vordergrund stand jedoch sein Studium an der Universität Berlin und ab 1912 an der Universität Tübingen. Dort bestand er die Zulassungsprüfung für Doktoranden. Seine Dissertation zur Entwicklung des niederländischen Bankwesens und das Rigorosum am 11. Dezember 1913 brachten ihm den Doktor der Staatswissenschaften (Dr. sc. pol.).



1914 – 1922: Zweispurig voran in Berlin

Nach der Promotion stellte sich ihm die Frage nach der Habilitation. An der Handelshochschule kam ihm Schär entgegen, der ihn bis 1919 als Privatassistent unter Vertrag nahm und ihm die akademische Laufbahn offenhielt. Nach Schärs Rückkehr in die Schweiz trat Leitner 1920 an dessen Stelle. Seine Frau und Sohn erforderten Einkünfte auch außerhalb der Handelshochschule. 1915 arbeitete Eisfeld als Redakteur der Zeitschrift „Plutus“ und analysierte als Sachverständiger für Kaufleute den niederländischen Export nach England. Von 1916 bis 1920 war er Leiter der Heu- und Strohabteilung im Preußischen Landesamt für Futtermittel, danach für ein Jahr Leiter des Preisreferats im Reichsministerium für Ernährung und 1921 Revisor beim „Parlamentarischen Ausschuss zum Abbau der Kriegsorganisationen.“

1922 – 1932: Universitätsprofessor in der Weimarer Republik

Eisfeld wird für das Fach Privatwirtschaftslehre an die Universität Tübingen berufen, zunächst als a.o. Professor. 1925 erhält er dort ein Ordinariat für Privatwirtschaftslehre und Statistik. 1926 erreicht ihn ein Ruf an die Hamburgische Universität auf eine ordentliche Professur.

1927 nimmt er den Ruf an und wird in Hamburg der erste und der einzige Professor für Betriebswirtschaftslehre und zugleich Leiter des Seminars für BWL. Nebenamtlich übernimmt er in Berlin die wissenschaftliche Leitung des Lehrinstituts für das kommunale Sparkassen- und Kreditwesen. Der Deutsche Sparkassen- und Giroverband errichtete das Lehrinstitut im selben Jahr für den Führungsnachwuchs. Es wird bis heute als Kaderschmiede des Sparkassensektors geschätzt, und Eisfeld gilt als "Begründer der Sparkassenbetriebswirtschaft".

Nach dem Zusammenbruch des Konzerns Nordwolle und der Danat-Bank im Juni 1931 schuf das Deutsche Reich die ersten rechtlichen Grundlagen für Wirtschaftsprüfer. Sie sollen die Qualität der Pflichtprüfung von Abschlüssen sichern. Die Zulassung als Wirtschaftsprüfer konnte erst nach einer fachlichen Prüfung erfolgen. Um Vorgaben für diese Prüfungen zu entwickeln, wurde Eisfelds Hilfe gesucht. Neben seinem Seminar für Betriebswirtschaftslehre wurde ihm 1931 von der Universität auch ein Seminar für Revisionswesen als Zentrum für Wirtschaftsprüfungsfragen genehmigt. Er war drei Jahrzehnte lang Mitglied und gegen Ende Vorsitzender des Hamburger Prüfungsausschusses an der Handelskammer.

1933 – 1945: Professor in der Zeit des Nationalsozialismus

Eisfelds Lehrstuhl gehörte nach wie vor zur Rechts- und Staatswirtschaftlichen Fakultät. 1933 wurde ihm angetragen, Dekan der Fakultät zu werden. Er erklärte, er werde nicht in die NSDAP eintreten und das Amt nur übernehmen, wenn die Wahl eine große Mehrheit für ihn ergäbe. Er wurde gewählt und war Dekan bis 1938. Obwohl er Regimekritiker blieb, hatte er später noch andere Universitätsämter wahrzunehmen. Es gelang Eisfeld mit großer Geduld, die Studiengänge zum Diplom-Kaufmann und zum Diplom in Versicherungswissenschaft durchzusetzen. Prüfungen zum Diplom-Kaufmann wurden in Hamburg erstmals 1943 abgenommen.

1945 – 1969: Wiederaufbau und Ehrungen

Unter dem Druck britischer Truppen kapitulierte Hamburg am 3. Mai 1945. Für die Universität ging es um Schließung oder Weiterführung. Fünf regimegegnerische Professoren, darunter Eisfeld, verhandelten mit dem bisherigen Rektor am 6. Mai 1945, wie das Rektorat und die vier Dekanate neu zu besetzen seien. Um neue Dekane und Prodekane zu wählen, die auch den Universitätssenat bildeten, waren vom Rektor an den nächsten Tagen Fakultätssitzungen anzuberaumen. Der Rektor hatte auch die Wahlvorschläge einzubringen. Es ging zuvor darum, dass er nur Personen benenne, die nicht Mitglied der NSDAP waren. Die demokratische Umgestaltung der Universität Hamburg begann so. Von seiner Fakultät wurde Eisfeld am 9. Mai 1945 zum Prodekan gewählt.

Das Resultat fasst Eisfeld ein Jahr später in einem Brief zusammen: „Im Frühjahr 1945 habe ich mit einigen Kollegen auf legalem Wege eine Umbesetzung der leitenden Stellen in der Universität durchgeführt und selbst den Posten eines Prodekans übernommen. Auf die wenigen Nicht-Parteigenossen fällt jetzt die ganze Last der Arbeit in der Universitäts-Verwaltung.“ Die Universität Hamburg hatte sehr schnell eine neue Führung. Sie war eine der wenigen Hochschulen, die den Lehrbetrieb schon 1945 wieder aufnahmen. Eisfeld übernahm ein Lehrpensum von 13 Wochenstunden. Am 21. Mai 1947 wurde er noch einmal als Dekan gewählt, bis zum Ende September 1948. Zu seinen Verwaltungspflichten zählte ab Juni 1945 auch die Leitung des Studentenwerks einschließlich Mensa. Erst zum Oktober 1950 gab er diese Aufgabe ab. Seine Verdienste beim „inneren Aufbau der Universität“ wurden von Rektor und Senat zu Eisfelds 75. Geburtstag dankbar gewürdigt.

1948 ernannte das Institut der Wirtschaftsprüfer Eisfeld zum Ehrenmitglied. Vor ihm hatte niemand diese Auszeichnung erhalten. 1956, dem Jahr seines 70. Geburtstags, wählte der Verband der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft Eisfeld zum Ehrenmitglied. Die

Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät der Universität zu Köln verlieh ihm den Doktor ehrenhalber. An seinem Geburtstag 1956 gab der Deutsche Sparkassen- und Giroverband ein festliches Abendessen in Hamburg. Dieser Verband erinnerte auch später an die Leistungen Eisfelds, zuletzt in der Sparkassen-Zeitung vom 30. November 2018.

Curt Eisfeld wurde 1951 emeritiert. Seine Vorlesungen hat er erst zehn Jahre später ganz eingestellt. Bis 1963 war er noch Vorsitzender des Prüfungsausschusses für Verbandsrevisoren. Am 27. Oktober 1969 ist er in Hamburg gestorben.

Hartmut Schmidt ([Link](#)), Emeritus

Fakultät für Betriebswirtschaft, Universität Hamburg

30.9.21